

Europa als Wertegemeinschaft und als Hort des Friedens?
Eine Illusion!

Die Welt ist im Wandel, und damit auch Europa und Deutschland. Das Auffallendste dabei ist der Terrorismus, der nun auch Deutschland erfaßt hat. Dabei ist es egal ob die Täter von außen kommen oder im Lande unerkannt "schlummern", wir müssen mit ihnen rechnen. Das verängstigt viele Mitbürger und der Ruf nach mehr Polizei wird lauter, sicher berechtigt nach all den

Personalkürzungen der Vergangenheit. Auch nach schärferen Gesetzen wird gerufen, was aber entbehrlich ist, die bestehenden reichen voll aus; genauer: würden voll ausreichen, würde dir Rechtsprechung sie auch nützen und nach dem alten Grundsatz handeln: Die Strafe folgt der Tat auf dem Fuße.

All das berührt und verängstigt die Menschen von außen her.

Von innen her aber bahnt sich ein Wandel in den zwischenmenschlichen Beziehungen an, der zur Sorge Anlaß gibt.

Wenn Sie diese Zeilen lesen ist das Weihnachtsfest schon Vergangenheit. Ob es von weiten Teilen der Menschen als das empfunden wurde, was es eigentlich ist, die Verkündung der "Frohen Botschaft". Ein Erlöser wurde in der "Weihenacht" geboren, der später, als Jesus Christus der Kern seiner Botschaft predigte, die Liebe zum Mitmenschen. Im schnöden heutigen Jargon würde es heißen: das war sein Markenzeichen.

(Nebenbei bemerkt, auch Atheisten können nicht übersehen: Jesus Christus war der einzige Schöpfer einer Weltreligion, [die seit mehr als 2000 Jahren besteht], der sein Leben freiwillig am Kreuze hingab.)

Ja, so war es, Jesus warb zeitlebens darum: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Wieviel davon ist noch vorhanden? Wie viel wird praktiziert in unserer egoistischen, profitorientierten Ellbogen-Gesellschaft? Jeder mag sich die Antwort selber geben.

Wir schrieben es schon einmal in diesen Blättern: unsere guten, alten Tugenden, wie sie noch vor rund 50 Jahren bekannt waren und praktiziert wurden – sie wieder zu beleben täte uns allen gut. Da könnten wir sogar auf "Leitkultur" verzichten.

Noch ein abschließendes Wort zu Weihnachten: Früher nützten wir den Advent um uns vorzubereiten, auf Weihnachten zuzugehen. Heute bestimmt die Gegenrichtung das Geschehen, heute kommt Weihnachten auf uns zu. Das beginnt schon sehr früh, und löscht alle adventliche Bereitschaft zur Nachdenklichkeit und Besinnung mit Kaufrummel aus.

Bleibt nur die Hoffnung, daß mehr Menschen zum nächsten Advent und Weihnachtsfest die Wahrheit der Botschaft erkennen. Diese Hoffnung ist berechtigt, denn, wie schon Schopenhauer wußte: "Die Wahrheit hat ein langes Leben. Sie kann warten". erpi

